



# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 76

VERLAGSSTÄDTE

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## KULTUR

### «Raum für Reichtum»

Bei dem Kulturaustauschprogramm der Aterrana-Stiftung erfährt der eigene «Kulturbesitz» Erweiterungen. Seite 13



## UMWELT-EXTRA

### «Erlebter Frühling '98»

Der Schweizer Vogelschutz ruft zur Beobachtung der aus den Winterquartieren zurückkehrenden Greifvögel auf. Seite 16

## TAGESSCHAU

### Die massiven Vorwürfe sind haltlos

Am 31. März veranstaltete die VU-Ortsgruppe Gamprin-Bendern eine Versammlung, die unter anderem mit massiven Vorwürfen an die Adresse der FBPL Ortsgruppe Gamprin-Bendern gerichtet war. Die Pauschalverurteilung einer politischen Gruppierung sowie die polemisierten und konkretlosen Anschuldigungen von Obmann Karl-Heinz Oehri dürfen in dieser Form nicht unbeantwortet belassen werden. Die FBPL Ortsgruppe Gamprin-Bendern nimmt dazu Stellung. Seite 2

### Erfolgreiche Nischenpolitik

Ein erfolgreiches Unternehmen im Finanzdienstleistungsbereich, die Centrum Bank AG Vaduz, beging das 5-jährige Bestehen mit einer Feierstunde im Vaduzer Saal. Im Beisein von Fürst Hans-Adam II. und von Landtagspräsident Peter Wolff, Landtagsvizepräsident Otmar Hasler sowie von Regierungschef Dr. Mario Frick feierten zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft gestern Freitagabend im Vaduzer Saal. Seite 3

### Rechtsanwälte-Schwemme?

Liechtenstein muss in einigen Wochen offiziell bekanntgeben, ob es mit der Übernahme einer EU-Richtlinie in das EWR-Abkommen einverstanden ist, die es jedem EU-Rechtsanwalt erlauben würde, sich bei uns niederzulassen und seine Tätigkeit auch ohne den jetzt noch vorgeschriebenen Eignungstest auszuüben. Nach drei Jahren hätte er den Anspruch, in die Rechtsanwaltsliste aufgenommen zu werden. Regierungschef Mario Frick gab im Landtag auf eine kleine Anfrage Antwort. Seite 5

### Absichten in die Tat umsetzen

Sowohl in der Schweiz als auch in Österreich besteht kein Zweifel, dass die Rechtschreibreform in die Tat umgesetzt wird. Somit besteht auch für unser Land keine Veranlassung, vom eingeschlagenen Weg abzugehen, erklärte Regierungsrat Dr. Norbert Marxer auf eine Anfrage im Landtag. Man wolle die Reform konsequent umsetzen. Seite 6

### Konkordat wirkungslos



«Einer Konkordatslösung nach bereits erfolgter kirchenrechtlicher Errichtung der Erzdiözese Vaduz kann keine besondere Wirkung zuerkannt werden». Dies hielt Regierungsrätin Andrea Willi in ihrer Antwort zu einer kleinen Anfrage von VU-Fraktionssprecher Dr. Peter Sprenger fest, der sich im Landtag nach dem aktuellen Stand der Dinge, den Zielen der Regierung und der von ihr favorisierten Vertragslösung erkundigte. Seite 7

### FL-Volleyballer gegen Schottland chancenlos

Mit einer klaren 0:3-Niederlage gegen Schottland startete Liechtensteins Volleyball-Nationalmannschaft gestern in Malta zur Kleinststaaten-EM. Das junge Team von Trainer Merten war erwartungsgemäss chancenlos und musste sich nach 56 Minuten mit 5:15, 2:15 und 5:15 geschlagen geben. Die Schotten waren in allen Belangen überlegen. Heute Samstag trifft Liechtenstein auf Island. Seite 21

## Wenig Menschlichkeit

Eigenartiger Umgang der Regierung mit bestimmten Menschengruppen

**Gravierende Führungsprobleme» und «Handlungsbedarf» stellte die Regierung bei der Landespolizei fest. Die öffentliche Degradierung von Abteilungsleitern unter dem Stichwort Reorganisation stiess auf Ablehnung durch die Opposition im Landtag. Die Regierung tut sich offensichtlich schwer mit menschlichen Angelegenheiten.**

Jahrzehnte im Polizeidienst tätig – und nun als unfähig für eine Kaderfunktion erklärt. Jahrelang in der Hoffnung lebend, Asyl zu erhalten – und dann Bescheid zur Abschiebung. Aufgenommen in der Gewissheit, erst nach Beruhigung der poli-

tischen Lage wieder zurückkehren zu müssen – und jetzt Aufforderung zur Rückkehr ohne individuelle Rücksichtnahme. Ob asylsuchende Tibeter, geflüchtete Bosnier oder Polizisten in Kaderfunktionen, die VU-Regierung zeigt wenig Finger-spitzengefühl, wenn bei Entscheidungen Menschen im Mittelpunkt stehen.

Obwohl die Regierung während und nach der Umformung der Landespolizei in eine moderne Truppe offenbar weder Anhaltspunkte noch Handhabe hatte, um eine grössere Personalrochade durchzuführen, stellt sich die Situation jetzt so dar, als ob kein Stein mehr auf dem anderen bleiben sollte. Die faktische Entlassung von mehreren Abteilungsleitern, mit «Reorganisa-

tion» umschrieben, bezeichnet die Regierung als «für die Betroffenen unangenehm». Die menschliche Komponente dieser «Reorganisation» wischt die Regierung mit einem scheinbar sachlichen Argument zur Seite: «Das gute Funktionieren der Polizei ist zu wichtig, als dass auf solche Schwierigkeiten Rücksicht genommen werden könnte.»

Parallelen zu dieser Haltung finden sich in den Entscheidungen bei den Asylsuchenden aus Tibet, die ihre Wegweisungsbescheide aus den Medien erfuhren. Die sich über mehrere Jahre hinziehende Abklärung über den Flüchtlingsstatus für diese Gruppe, in deren Heimat die Menschenrechte nachweislich immer wieder mit Füßen getreten werden, weckte bei den Betroffenen ver-

ständige Hoffnungen. Dass ihnen gegen den Regierungsentscheid mit aller Deutlichkeit eine Rechtsmittelbelehrung mitgegeben wurde, damit die Angelegenheit auf der juristischen statt auf der politischen Ebene gelöst werden sollte, ist für die Betroffenen zwar ein neuer Hoffnungsschimmer – von staatsmännischer Haltung jedoch nichts zu verspüren. Die zum Mittel der Petition greifenden Bosnier, in deren Heimat nach ihrer Einschätzung weder die politischen noch wirtschaftlichen Verhältnisse eine Rückkehr nach den in westeuropäischen Staaten angelegten Massstäben erlauben, haben offenbar auch die Hoffnung begraben, dass mehr als juristische Überlegungen den Rückschaffungsbescheid beeinflussen könnten. Günther Meier



Traditionell werden am morgigen Palmsonntag wieder in den Gemeinden des Landes Prozessionen stattfinden. Damit wird an den Einzug von Jesus Christus in Jerusalem erinnert, der eine Woche vor seinem Tod unter dem Jubel der Bevölkerung auf einem Esel reitend dort einzog. Gedanken zum morgigen Festtag lesen Sie auf der Seite 2. (Bild: Eddy Risch)

## Schweiz wehrt sich

Cotti schliesst Beteiligung an Globallösung aus

BERN: Aussenminister Flavio Cotti ärgert sich über die neuesten Drohungen mit einer weiteren Sammelklage aus den USA gegen die Schweiz und die Nationalbank. «Diesem Druck dürfen wir jetzt nicht nachgeben», sagte er am Freitag gegenüber der Sendung «10 vor 10» des Deutschschweizer Fernsehens.

Der Aussenminister bekräftigte, dass sich die Schweiz an einer sogenannten Globallösung nicht beteiligen werde. Schweizerische Steuergelder würden nicht dorthin fliessen. Auch die Nationalbank sollte dies nicht tun. Denn mit dem Washingtoner Abkommen von 1946 hätten sich die Schweiz und die Alliierten «rechtsgültig und abschliessend» über die Goldtransaktionen geeinigt.

Forderungen seien, wie es der Ehrenpräsident der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, Sigi Feigel, kürzlich treffend gesagt habe, «ein tödliches Gift für alles, was den Namen Wiedergutmachung verdient, und eine Beleidigung des Andenkens der Opfer des Holocaust», sagte Cotti.

Wie der Verkehrsprognose weiter zu entnehmen ist, werden bis zum Jahr 2010 zudem jedes Jahr drei Prozent mehr Lastwagen und 1,7 Prozent mehr Autos die Strassen durch die Alpen benutzen. Die Studie wurde von der EU-Kommission in Auftrag gegeben und von den Verkehrsministerien in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich unterstützt.

## Noch mehr Verkehr

Studie der EU-Kommission veröffentlicht

BRÜSSEL: Der Verkehr über die Alpen wird in den kommenden Jahren weiter kräftig zunehmen. Der alpenquerende Güterverkehr wird zwischen 1992 und 2010 um 75 Prozent, das sind jährlich drei Prozent, wachsen, zeigt eine am Freitag in Brüssel veröffentlichte Studie der EU-Kommission.

Ein grosser Teil des zusätzlichen Verkehrs könne über die umweltfreundlichere Bahn abgewickelt werden, wenn sich die verkehrspolitischen Planungen voll verwirklichten. Im günstigsten Fall dürfte der Anteil der Bahn am alpenquerenden Güterverkehr von heute etwa 35 Prozent auf knapp mehr als 40 Prozent steigen, heisst es in der Studie.

REKLAME

Fassadenrenovierungen und Isolierungen  
Innenputz - Trockenbau - Brandschutz - Gerüstbau

**RSMA**

Gipsarmaturen / Schaan  
Tel. 232 24 30 · Fax 232 34 20

DER NAME BÜRGT FÜR SICHERHEIT  
9494 Schaan